Marcus Schinkel's and Johannes Kuchta's Voyager IV, 24.10.24, Bonn, Harmonie

Vom Rheingold, den Rheintöchtern und inneren Ungeheuern



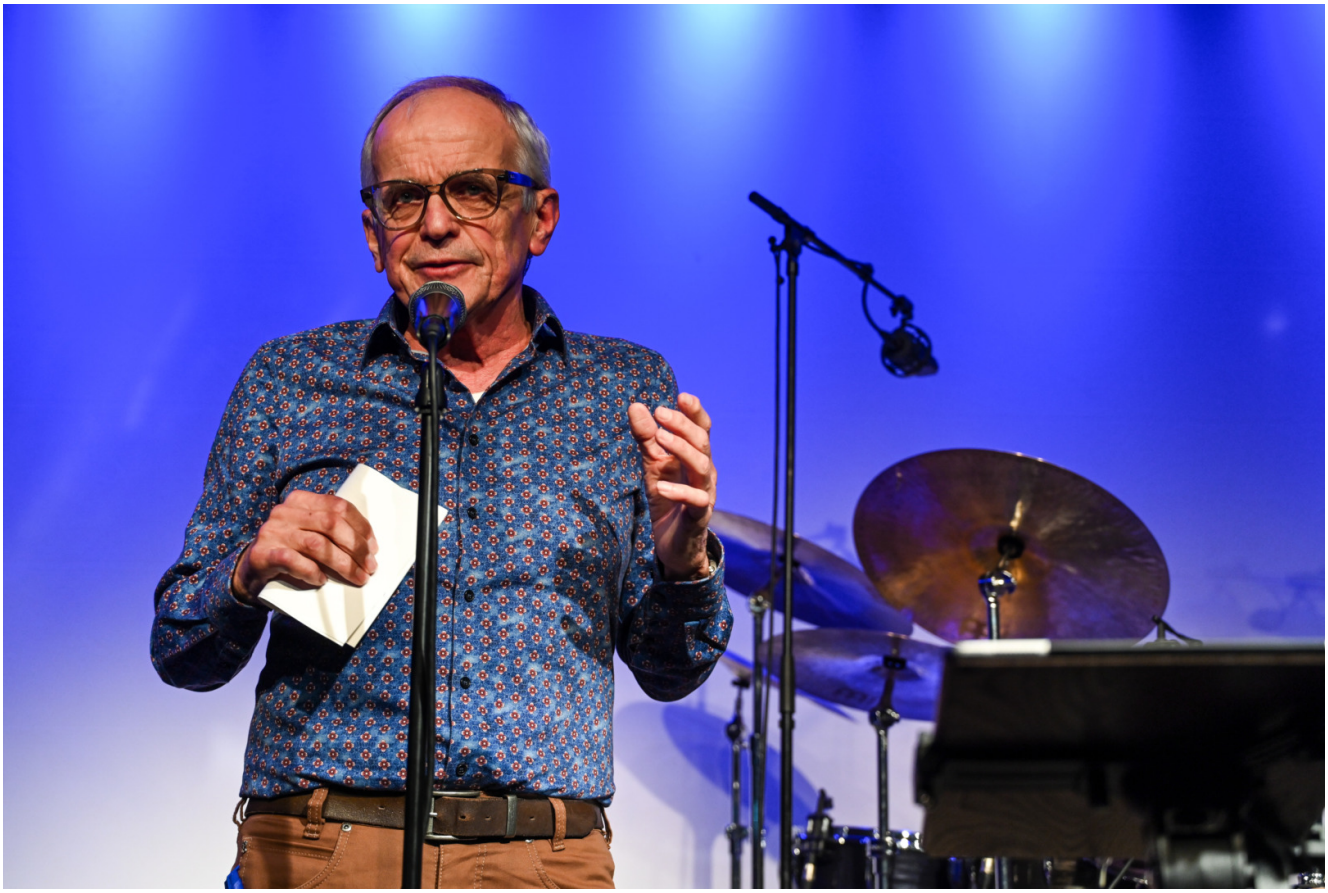
Marcus Schinkel **ist studierter Jazz- und Klassikpianist (Masterclasses bei** ***Richie Beirach, Lee Konitz, Philipp Catherine, Jasper van't Hof*** **und** ***Walter Noris*****, Pianist im Bundesjazzorchester unter Leitung von** ***Peter Herbolzheimer*** **u.v.m.). Das Marcus Schinkel Trio erweitert Grenzen im Jazz.** ***Johannes Kuchta*** **ist ein hoch angesehener Gehirnchirurg. Und hat bereits fünf Alben veröffentlicht. Beide müssen also, wie man so schön sagt, niemandem mehr irgendetwas beweisen. Traten aber an diesem Abend gleich wieder einmal live den Beweis an,**

dass sie zu Deutschlands virtuosesten, ausdrucksstärksten und dabei sympathischsten Musikern gehören…“



Ready for stage time.
Im Hintergrund: Harmonie-Boss Bert Jakwerth

Gemeinsam mit ihren großartigen Spieß- und Spielgesellen *Wim de Vries* (drums) und *Fritz Roppel* (bass) sind sie eben auch Voyager IV. Der Prog-Fan, der rheinische gleich gar, ist allerspätestens durch ihre auf sowohl *Mussorgsky*s Originalwerk wie auch auf der Bearbeitung von Emerson Lake & Palmer beruhenden Anverwandlungen auf das Projekt aufmerksam geworden. Das dazugehörige Album “Pictures At An Exhibition” (2019) hat beim Bundeswettbewerb für Rock- und Popmusik des Deutschen Rock- & Pop-Muikerverbands e.V. so mal eben den ersten Preis in der Hauptkategorie gemacht – ohne eine einzige Gitarre, wie das Projekt gerne betont. Und wie es nun auch ihr Laudator erwähnte.



Laudator?!? Richtig gelesen. Das denkwürdige Ereignis wurde stilecht durch einen Conférencier eingeleitet! Mit einer Würdigung der Musiker selbst, der Videokunst von *Lieve Vanderschaeve*, der Lichtkunst von *Niklas Kaupert* und den Künsten des Soundmannes der Harmonie. Sowie des Umstandes, dass wir der Präsentation der Musik eines noch unveröffentlichten Albums („Rheingold“) beiwohnen durften. Weltpremiere in Bonn-Endenich sozusagen. Und warum noch unveröffentlicht? “Da gibt es tatsächlich mehrere Optionen. Die Band weiß noch nicht, ob “Rheingold” auf Melodic Revolution Records oder auf Real World Records erscheinen wird“ (Die “Pictures …” war ja auf MRR veröffentlicht worden. Und das “Rheingold” wurde in *Peter Gabriel*s legendären Real World-Studios in Bath aufgenommen, u.a. aufgrund des dort auftischenden französischen Sternekochs, wie der Frack-bewandete *Marcus* (wie ihn stelle ich mir ja ehrlich gesagt *E.T.A. Hoffmann*s Kapellmeister *Kreisler* vor) feixend einwirft. Gekrönt wurde das Ganze von einem perfekt zum Thema des Abends passenden Gedicht – der Adaption des Vortragenden von *Heinrich Heine*s Ode auf die Loreley und ihre todbringenden Frisierkünste. Und ihre Schönheit.



Und dann ging es los. Die Projektionen auf dem Backdrop hinter der Bühne feierten Vater Rhein ebenso wie die nun anhebende Ouvertüre zwischen Genesis und *Richard Wagner* das taten (Danke fürs Soufflieren, *Marcus*, diesen elffachen Anspielungsreichtum hätte ich alleine trotz Musik im Abi nicht hinbekommen!).



Von *Marcus*’ Piano balladesk getragen erklang nun das sehr schöne ‘The River’. ‘Follow The Stars’ hingegen führte uns ganz spezifisch zur Burg Rolandseck. Wo der Ritter *Roland* um seine Geliebte *Hildegunde* vom Drachenfels trauert, die sich – ihn tot wähnend und darob Enthaltsamkeit schwörend – ins Kloster Nonnenwerth verfügt hatte. Dem traurigen Anlass entsprechend ebenfalls langsam, aber groovy. Und mit fetzigen Orgelparts von *Marcus*.



Das wunderbar Smooth-Bar-Jazz-ige ‘Samuel Goldenberg & Schmuyle (From My Point Of View)‘ war Track 2 auf “Pictures at an Exhibition”. *Fritz*’ Bass-Sound (erzeugt mit einem fünfsaitigen Headless, der auch nach Fretless klingt – “durch die Spielweise und die Tonabnehmerwahl”, wie der Sympath freundlicherweise nach dem Konzert erläutert) war hier nicht zum letzten Mal das Tüpfelchen auf dem ***i***.



Und wieder einmal löste es wohlige Schauer aus, wie sehr *Johannes* nach dem gereiften *Peter Gabriel* klingen kann… Wenn er das will.



Apropos *Johannes*: Keine Rhein-Mythologie ohne Drachen(fels).

Der Texter und Co-Komponist von Voyager IV bekannte jedoch: “Eigentlich finde ich Drachen ja albern. Unser nächster Song ‘The Dragon’ handelt jedoch von einem Freund mit einer schweren Depression – es dreht sich also um unsere “inneren Drachen”.
Im Verlauf des spannenden Stücks spielte *Wim* so etwas wie ein extrem virtuoses Schlagzeugsolo – nur dass alle anderen ebenfalls weitergespielt haben.



Randszenen: Erinnert sich noch jemand an *Frank Zappa*s “Roxy & Elsewhere”? “Don’t dance to the music of the song, dance to what *he plays*!” (i.e. *George Duke*s E-Piano-Solo). Eine der Ladies im Publikum war ganz ohne Aufforderung just auf *diesem* Trip. Die Schöne tanzte nonstop jede, aber auch noch so schnelle Note, die *Marcus* an diesem Abend gespielt hat. Respekt! Eine weitere Dame nicht weit von ihr hat jedes einzelne Wort der Texte mitgesungen – verblüffend bei einer solchen Premiere. Aber auch dafür wird es Erklärungen geben…
Die nächste Ansage würdigte einen – im Auditorium anwesenden – wichtigen Kooperationspartner des Projekts: der Kölner *Mike Herting* ist Jazz-Pianist, Bandleader, Komponist und Arrangeur. Er arbeitete mit *Charlie Mariano, Senta Berger, Ulrich Tukur* und vielen anderen und schrieb selbst bereits Hörspiel- und Filmmusik sowie Musicals. Das “Rheingold” hat er laut *Marcus*

durch kritisches Gehör, Coaching und Arrangements zusätzlich aufpoliert.
‘Turn My Back On Love’ – wer kennt das nicht? Zwergenkönig *Alberich* jedenfalls (quasi ein Vorfahre von *Thorin Eichenschild*, nur halt im “Ring der Nibelungen” und nicht im “Herrn der Ringe”. Oder im Münster-Tatort) *kannte* dieses Gefühl, diesen Zustand. Denn er hatte sich heftig gleich in sämtliche Rheintöchter (*Wellgunde, Woglinde* und *Floßhilde*) verknallt. Und sich – als die schnippischen Nixen den nicht gerade als Adonis verschrienen Gnom lachend verschmähten – andere Ziele im Leben gesucht. Das